

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 21

Herford, Mittwoch, den 26. Januar

1916

Italienische Beflemmungen.

L.L. Rom, 26. Januar. In Italien macht die amtliche Ankündigung, nach der der Zeichnungs-termin auf die italienische Siegesanleihe bis zum 1. März verlängert wird, einen äußerst ungünstigen Eindruck. Alle Umstände deuten immer eindringlicher darauf hin, daß sich Italien gegenwärtig in einer schweren Krise befindet. Die mangelhaften Zeichnungen auf die Anleihe, die offen eingeständene Erschöpfung der vorhandenen Kriegsgelder, die Weigerung Englands, Geld zu senden, wenn Italien in der Ablehnung der Entsendung eines Heeres über See fortfahre, die wachsende Erregung im Volke über die Teuerung, das Abflauen der Kriegsbegeisterung in den Volksschichten, das alles läßt es erhellend erscheinen, daß der König sich gestern in langen Konferenzen mit seinen Ministern beriet, obgleich er, wie der „Avanti“ spöttisch bemerkt, nur als Sieger nach Rom zurückkehren wollte, wie er bei seiner Abreise zur Front sich geäußert hatte.

Ugano, 25. Jan. Wie immer in kritischen Tagen, erscheint die Mailänder Presse infolge Zensurverweigerungen mit harter Verspätung, jedoch erfährt ich, daß die kampflose Einnahme von Stutari durch die Österreichern nach der Artilleriegefeuer der Verteidigung der Stadt in Italien wie ein Donnerknall gewirkt hat. Man begreift jetzt das schändliche Doppelspiel Niklas zur Rettung der Unterführungen des Wierverbandes. Die Presse ist durch die Einnahme Stutaris so überrascht worden, daß sie in der gleichen Nummer noch Nachrichten aus Pariser Quellen bringt, wonach jede Bedrohung Stutaris ausgeschlossen sei und die Rückkehr Niklas zur Übernahme eines Kommandos nach Stutari als bevorstehend gemeldet wird.

König Viktor Emanuel hatte in Rom eine lange Unterredung mit dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Mioslovitch, wobei eine einstündige Konferenz mit Sonnino. Die Zensur der Presse greift auf mit Sonnino, aber auch die Weitergabe der englisch-französischen Einladungen zur Truppenentsendung an den Balkan wurde verboten.

Ugano, 25. Jan. Der „Popolo d'Italia“ veröffentlicht als Leitartikel einen offenen Brief an das englische Volk, in dem es heißt: Italien trat freiwillig in den Krieg

ein, daher hat es harte innere Kämpfe gegen die feindseligen Volksteile zu bestehen. Dieser Kampf wird erschwert durch die englische Habgier in der Kohlen- und Getreidefrage, die in Italien eine unerträgliche Lage schafft. Wenn das italienische Volk durchhalten soll, dann muß England Italien wirtschaftlich entgegenkommen.

Amerikanischer Einspruch gegen England.

L.L. Rotterdam, 26. Januar. Reuters Bureau meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der englischen Regierung durch den Botschafter in London eine Note überreichen lassen, in der Einspruch erhoben wird gegen jede Art von Anwendung des Gesetzes betreffend den Handel mit den Feinden. In der Note wird erklärt, daß Amerika dieses Gesetz als unzulässig betrachte und Schadenersatz fordere für jeden dem amerikanischen Handel zugefügten Schaden. Die Beziehungen zwischen dem amerikanischen und deutschen Handel seien derart, daß man unmöglich Deutschland einen Schlag versetzen könne, ohne daß das Interesse der Vereinigten Staaten schweren Schaden erleide. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Erzeugnisse eines Völkers einer kriegführenden Macht, der in einem neutralen Lande wohnt, als neutral behandelt werden müsse.

Englische Vorsichtsmaßnahmen am Suezkanal.

L.L. Mailand, 26. Januar. Eine Meldung des „Secolo“ besagt, daß in Neapel mit dem Bombardier „Montebello“ angekommene Reisende mitteilten, daß die Engländer an verschiedenen Stellen über dem Suezkanal Drehbrücken gebaut haben, damit im Falle eines Rückzuges die Engländer und Kanadier in beschleunigter Weise an anderer Stelle umgruppiert werden könnten. Des-

gleichen wurde die neue strategische Bahnlinie Suez-Jsmail gebaut.

Unterredung mit Oberst House.

L.L. Karlsruhe, 26. Januar. Ein Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anz.“ telegraphiert, daß er in Basel dem auf der Durchreise befindlichen Oberst House, der bekanntlich in Mission des Präsidenten der Vereinigten Staaten Europa bereist und heute früh in Berlin eintrifft, vorgefunden wurde. House, der begreiflicherweise sehr vorsichtig sich ausdrückt, erzählte, daß er in Deutschland, das er seit vielen Jahren wiederholt besucht habe, kein Reuling sei. Ueber den Zweck seiner Mission war er umso zurückhaltender, als er auch in Paris den Ausfragern jede Auskunft verweigern mußte. Der Oberst betonte nur, daß er in Deutschland viele persönliche Freunde habe und in den Berliner Regierungskreisen, mit denen er voraussichtlich auch dieses Mal in Verbindung zu treten haben werde, bereits gut bekannt sei. Er wie seine Frau erzählten von ihrer äußerst klügeligen Lebensfahrt auf dem holländischen Dampfer „Rotterdam“. Sie werden nur einige Tage in Berlin bleiben und über Paris und London nach Amerika zurückkehren.

Abermalige Beschießung von Nancy.

Paris, 25. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Nancy eine neue Beschießung der Stadt zwischen 7 und 8 Uhr morgens, die keinen erheblichen Schaden verursacht haben soll und bei der einige Personen mehr oder weniger leicht verwundet sein sollen. Gegen Mittag hätten mehrere feindliche Flugzeuge die Umgegend der Stadt überflogen und einige Bomben abgeworfen, ohne ein Ergebnis zu erzielen.

Berlin, 26. Jan. Dem „Lok.-Anz.“ zufolge richteten nach einer Privatmeldung aus Nancy die zur Mittagsstunde von 19 Flugzeugen abgeworfenen Geschosse schweren Schaden an, besonders in den Vorstädten, wo sich die großen Munitionslager und Flugzeugschuppen befinden. — Clemenceaus Plan eines Wohlfahrtsauschusses

gewinnt infolge der Lage im Orient einen starken Anhang im Parlament.

Unsere U-Boote vor Saloniki.

St. Zürich, 26. Jan. Infolge Austauschens feindlicher Unterseeboote vor Saloniki befahl General Sarraill die vorläufige Sperrung des Hafens. Die auf dem Wege nach Saloniki befindlichen Kriegsschiffe erhielten Order, nach Malta, Korfu oder den übrigen besetzten griechischen Inseln zurückzukehren.

Unsere U-Boote in der Nordsee.

St. Petersburg, 26. Jan. Die deutschen U-Boote beginnen wieder ihre Arbeit, um die englische Grubenholzeinfuhr zu stören. Der norwegische Dampfer „Bangora“, der am Mittwoch in Begleitung des mit Grubenholz beladenen Dichters „Florida“ im Schleppe nach Hull abging, wurde in der Nacht zum Freitag von einem deutschen U-Boot angehalten. Nachdem die Nationalität der Ladung und das Reisziel festgestellt war, wurde Befehl gegeben, die „Florida“ innerhalb einer halben Stunde zu verlassen, da das Schiff in Brand gesetzt werden sollte. Der Schlepper „Bangora“ nahm die Besatzung der „Florida“ an Bord und erhielt die Erlaubnis, nach Christianand zurückzufahren. Die „Florida“ ging sofort unter, nachdem 2 Schiffe gegen sie abgefeuert waren. Der Kapitän des Schleppers erzählt, er habe zwei andere brennende Dampfer gesichtet, die wahrscheinlich wegen Baumwarenladung von dem gleichen U-Boot versenkt worden seien.

Englische Niederlage am Tigris.

St. Konstantinopel, 24. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontfront dauern die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara an. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Zman Algharbi kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutze von Flugzeugen unsere Stellungen bei Menlahie, etwa 25 Kilometer östlich von Kut-el-Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe

Manenstreiche.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

Wenn es irgendwo zutrifft, daß des Volkes Stimme Gottes Stimme ist — dann im Kriege, wo nur die Tatsachen sprechen, weil niemand Zeit hat, diesen Tatsachen seine Ansicht unterzuschleichen und sie zu seinem Vorteil zu benutzen. So sind es fast immer wirkliche Helden, die sich das Volk im Kriege erwählt; und so wird auch das Fährlein Manen zu ihnen gehören, von denen man in einem Dorf des Goldinger Kreises und weit darüber hinaus in Kurland zu hören bekommt.

Eine Patrouille, die im wunderschönen Monat Mai weit vor unseren Linien gegen den Feind vorsteht, weiß, daß Goldingen von den Russen besetzt ist, biegt darum auf den Höhen vor der Stadt rechts vom Wege, und das Schicksal führt ihn nach Kurmalen zu dem deutschen Vatten Silvio Brödrich, den inzwischen ja Tausende im Deutschen Reich gesehen und gehört haben. Er ist der Hauptanführer der 20 000 deutschen Bauern aus Süd-anfiedler der Moskowierun längst ein Dorn im Auge — ein Wunder, daß sie ihn noch nicht fortgeschleppt haben.

Man kann sich denken wie ihm das Herz im Leibe lacht, wie er befreit aufatmet, als die deutschen Manen auf seinen Hof reiten. Was sie ihm schenken Manen, weiß er zunächst nicht, denkt, es Schilde führen, die anderen werden wohl bald folgen. Noch am selben Tage kommt ein Kutscher nach Goldingen herangefahren. Er ruft den Leuten zu, die die deutschen Manen sind schon vor der Stadt; die die russischen werden auch bald kommen. Wie ein Kirschenläufer läuft die Kunde über alle Dächer, in wenigen Minuten weiß jeder im Städtchen, daß die Deutschen anrücken, in größter Aufregung packt

der Polizeipräsident seine Akten, rennen seine Gendarmen durch die Straßen um Fußwege zu holen, während etwa 100 Landwächter (eine Polizeitruppe) ihre Patronentaschen umschnallen, um jeden Augenblick bereit zu sein — nämlich zur Flucht. Denn an was, Brüderchen, soll man sonst denken! Es dauert auch nicht lange, da schreit einer die Straße herauf, daß sie schon kommen, daß man ihre Spitze auf der Windauer Straße sieht... Ja, natürlich sieht man sie, ganz deutlich heben sich die drei Reitergestalten gegen den Himmel ab, dort auf der Höhe... Und abermals nicht lange, da geht ein neuer Schreckensruf durch die Gassen, da zeigen Finger nach der Straße von Gdowhlen, da blicken angstvolle Gesichter nach den Anhöhen in dieser Richtung, wo fünf Reitergestalten sich bewegen, wieder deutlich gegen den blauen Himmel sieht man die Fährlein ihrer Lanzen flattern... Letzten Stützen aus den Häusern, große Bäden auf dem Rücken, die Landwächter treten in Reihe und Glied, und vor dem Hause des Präfekten werden Aktenbündel und Habseligkeiten hastig auf die Wagen geworfen... auf der Mitauer Straße verlassen die ersten Flüchtenden die Stadt...

Pfötzlich fährt das Entsetzen den Leuten in alle Glieder. Auch von Hasenpot rücken Manen an. Fort, um Gotteswillen, sonst sperren sie die letzte Straße, und wir sind verloren! Im Gedränge schritt rücken die Landwächter ab, eine Woge von Letzten wälzt sich durch die Straßen, Männer, Weiber, Kinder, schreiend und fluchend... wie eine pfandende Henne auf ihrem Nest reitet der Polizeipräsident auf seinen Akten davon, eine lange Reihe beladener, kleiner Wagen poltert hinterdrein... Wie bei Hochwasser im Gebirge eine hohe Woge plötzlich heranrollt, so strömt der helle Haufen mit Kärmen die Mitauer Straße entlang und verschwindet in Staubwolken auf der Chaussee.

An mehr als einem Fenster sieht man lachende Mädchengesichter — oder könnte sie sehen, wenn man nur Zeit hätte, sich umzublicken — besonders als der eben noch allgewaltige Herr Polizeimeister mit geträubten Fiedern dem Gesichtskreis seiner Untertanen entzweigt. Inzwischen sind die Vorhuten des deutschen Heeres an den verschiedenen Horizonten Goldingens wieder unsichtbar geworden, haben sich auf einem hochgelegenen Acker vor der Stadt verjüngt, blicken durch die Gläser, und lachen der Majonnette hell ins Gesicht. Denn jenseits auf der Mitauer Chaussee, hinter der wirbelnden Staubwolke her, flattern die schwarzen Gewänder zweier Popen. Es sieht aus, als wenn die frommen Männer eine Herde böser Geister vor sich hertrieben. Dann reckt sich der Herr v. Holstein im Sattel, seine drei plus vier plus fünf Lanzenreiter schließen sich ihm an und mit flatternden Fährlein reiten sie von ihrer Anhöhe herunter ins Städtchen hinein. Geradewegs vor das Rathaus, in dem der Magistrat eben zu einer Sitzung versammelt ist. Wohl erklärlich angeht einer so ungewohnten Lage. Die Letzten haben aber später gesagt, der Magistrat habe mit den Deutschen unter einer Decke gesteckt und beraten, wie er den Reichsfeind ehrenvoll empfangen wollte. Der „Reichsfeind“ begnügt sich indessen, dem Magistrat seinen Besuch abzustatten, einer der verwegenen Schapfächer dreht sich oben vor dem Portal um und ruft mit lauter Stimme auf Letztlich: man solle keine Furcht haben. Die Deutschen kämpfen nicht gegen Bürger, nur gegen das Heer. Endlich zieht das ganze Fährlein vor die Konditorei, kauft Berge von Kuchen, die auf offener Straße verzehrt werden: Die Krieger, ihre Pferde, die umringende Jugend — alle schnaufen davon. Man scherzt und lacht, und die Goldinger Jungens gewinnen die lieber-

zeugung, daß der Krieg die plätscherlichste Sache von der Welt sei. In hellen Dauen springen sie um die Pferde herum, als sich der Trupp in Bewegung setzt, durch einige Hauptstraßen und endlich wieder zum Städtchen hinausbreitet, auf der Kurmalen-schen Straße, auf der er hergekommen ist.

Goldingen bleibt in einem paradiesischen Zustande zurück. Kein Soldat, keine Polizei... gar kein starker Arm, keine bewehrte Faust ist anwesend. Man geht durch die Straßen, blickt nach den umliegenden Höhen, überlegt, was weiter kommen wird... niemandem ist ganz wohl zumute, außer den Kindern und den Spitzbuben, die sich bereit machen, nachts in die verlassen Häuser einzubrechen.

Vor den Hofstören von Kurmalen stehen Wachtposten, jenseits in entfernteren Dörfern verebbt die erschöpfte Flüchtlingsswoge, verläuft sich in den Häusern, der Polizeipräsident sitzt dumpf brütend bei seinen Aktenbündeln. Anders Tages kommen die Manen wieder nach Goldingen, besichtigen die Brücke und die Furt, machen Einkäufe und reiten davon. Das wiederholt sich mehrere Tage, von den Russen ist nichts zu sehen. Freilich erhalten sie Nachrichten aus Goldingen: daß zwölf deutsche Manen täglich in die Stadt kommen — außerdem einen Schwarm wilder Gerüchte über das Anrücken gewaltiger Heeresmäulen... und der Präfekt bittet den Himmel, daß sie doch wahr sein mögen, diese Gerüchte, denn sonst, Brüderchen, sonst haben wir uns schrecklich blamiert, und bekommen schreckliche Grobheiten zu hören... wenn man uns nicht gar aus dem Aute jagt... lieber Himmel, wer soll das rechte treffen... und zugleich kein teures Leben retten in so schrecklichen Zeiten! Aber der Himmel erbarmt sich nicht, es kommen keine deutschen Heeresmäulen... immer bloß das Manen-

zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfeld zählten wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Wundstarrkrampf von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Khlmer, erlachte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erlachten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheit Said verloren haben. Infolge unseres Angriffes auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna aus der Richtung von Muntessitz vorgezogen wurde, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamele und 100 Zelte. Sonst nichts Neues. Besorgnis um die Befestigung von Kunt-el-Amara.

H. Haag, 26. Jan. Die heutigen Londoner Blätter verraten, daß ganz England für die in Kunt-el-Amara eingeschlossene Befestigung zittert. Sie suchen das Publikum mit der Versicherung zu trösten, der russische Vorstoß in Armenien, den sie als riesigen Sieg ausmalen, habe den Feind, den türkischen Druck auf Kunt-el-Amara zu verhindern.

Das Gend der montenegrinischen Armee.

H. Rotterdam, 26. Januar. Der montenegrinische Oberst Kovovats erklärte, nach einer Petersburger Meldung, von der ursprünglichen montenegrinischen Armee von 70 000 Mann seien nur noch 50 000 Mann übrig geblieben, die fast verhungert und ohne Kleidung waren. Für jedes Gewehr blieben nur noch 100 Patronen und für jede der 23 Kanonen nur noch 38 Geschosse. Ein Viertel der Bevölkerung sei am Hungertode gestorben, weil Hilfe von nirgendwo zu erwarten war.

Die Uebersiedlung der serbischen Regierung nach Frankreich gefordert

H. Zürich, 26. Januar. Die französische Regierung hat Pressemitteilungen zufolge ein Einberufen der serbischen Regierung nach Frankreich als Voraussetzung für die weitere Unterstützung Serbiens und für die Wiederherstellung Serbiens beim Friedensschluß zu fordern. Diese Maßnahme soll die Serben zwingen, der Londoner Deklaration gegen den Sonderfriedensschluß beizutreten.

Danach dürfte die Ruhe, die der heimatslos gewordene König Peter im Achilleon auf Korfu suchte, die längste Zeit gedauert haben.

Türkisch-griechische Annäherung.

H. Wien, 26. Januar. Aus Athen wird dem „Neuen Wiener Journal“ gebracht: Nach Meldungen von unterrichteter Seite hat eine Reihe bisher schwebender Fragen zwischen der Türkei und Griechenland eine glückliche Lösung gefunden. Dieser Verständigung wird hier außerordentliche Bedeutung beigelegt.

Strömungen und Gegenströmungen in Montenegro.

M. Haag, 26. Jan. Eine Lobhudelei bestätigt Privatmeldungen aus Montenegro, daß die Prinzessin Jenia es war, die als Nacht hinter dem Thron die Kapitulation herbei geführt habe. Sie wünschte die Erbschaft nach Niklas Tode für ihren Bruder aufrecht zu erhalten, statt, wie die Mehrzahl der Montenegriner es wünscht, das Reich unter der Dynastie Karageorgiewitsch in einem Groß-Serbien aufgehen zu lassen.

fähnlein . . . und hinten im Divisionsquartier erfaßte den General eine schreckliche Wut, daß die Sandvögel deutscher Reiter Goldminen erobert hat, und daß sie schon fast eine Woche als Herren darin herumreiten. Soviel steht fest: nach dem Willen des Generals soll keiner dieser Unverschämten Kurmalen lebendig verlassen. Außerdem wird auf den Kopf der Kurmalen eine Prämie gesetzt.

Donnerstag, abends um 10 Uhr reiten 200 russische Dragoner in Goldminen ein und besetzen sofort alle Ausgänge der Stadt, damit kein Verräter etwa die Deutschen in Kurmalen benachrichtigen kann. Ein deutscher Junge sieht die russischen Dragoner durch das Dunkel reiten, hört, was sie vorhaben, hört weiter, daß auf einer Station der Mitauer Eisenbahn russisches Militär ausgeladen wurde, und auch von Rabillen her eine Truppe im Anzuge ist. Ohne Besinnen macht er sich auf den Weg, kommt auf Umwegen aus der Stadt, fährt eine Strecke mit einem leichten Fußwächter, der indessen seine Wacht errät und ihn in die Irre fährt. Der Junge springt ab, läuft querfeldein, bis ihm ein anderer Fußwächter den rechten Weg weist, und kommt bald nach Mitternacht atemlos in Kurmalen an. Der Besitzer und Leutnant v. Holstein sind noch auf, die Damen des Hauses aber schon zu Bett, sie werden schnellst möglich geweckt, zwei Pferde aus dem Stall gerufen, das Allernotwendigste in Hast gepackt, auf den Wagen geworfen, und um 1 Uhr fahren sie in die Nacht hinaus. Die Männen haben inzwischen ihre Pferde gesattelt, und alle Ausgänge des Hofes besetzt. Ohne Kampf wollen sie ihren Posten nicht aufgeben. Lange brauchen sie nicht zu warten, da beginnt es im Park von dunklen Gestalten zu wimmeln, von rückwärts, von der Hagenpöschchen Seite . . . Schüsse blitzen auf. Und es zeigt sich gleich: sie sind in

Des Verräters Zug gegen Ostafrika.

M. Kopenhagen, 26. Jan. Das von Voitha zusammengebrachte, in der Hauptsache aus Buren bestehende Expeditionskorps gegen Deutsch-Ostafrika ist jetzt nach Londoner Berichten auf mehr als 30 000 Mann gebracht worden. General Smith-Dorrien traf in Kapstadt ein und übernahm den Oberbefehl des Korps, das sich in einigen Wochen in Bewegung setzen wird.

Annahme des Wehrpflichtgesetzes im englischen Unterhause.

Die mit dem Rezept „Wasch“ mir den Pelz, aber mach' ihn nicht naß“ zusammengebastelte englische Wehrpflichtvorlage ist jetzt vom Unterhause endgültig angenommen worden, so daß nur noch die als sicher anzunehmende Zustimmung des Oberhauses zu erfolgen hat, um aus der Vorlage ein Gesetz werden zu lassen. Telegraphisch wird gemeldet:

London, 25. Januar. Das Unterhaus hat die Militärdienstpflicht mit 338 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Während sich die kleine Ziffer der Gegner des Gesetzes kaum geändert hat, ist eine erhebliche Annahme der Mehrheit, die für das Gesetz stimmte, zu verzeichnen. Von 403 und 431 Stimmen ist die Zahl der Wehrpflichtfreunde im Unterhause auf 338 Stimmen gestiegen. Ein großer Teil der Unterhausmitglieder hat offenbar Stimmenthaltung geübt. Dieser stille wie der offene Widerstand gegen die Vorlage schon bei der Abstimmung läßt seinen Schluß auf die Widerstände und Reibungen bei ihrer praktischen Durchführung zu. Asquith wird zwar der Vorlage Gesetzkraft verschaffen, aber es wird für ihn ein Pyrrhussieg sein. . . .

Beschränkter Schiffsverkehr auf der Donau.

M. Budapest, 25. Januar. Das rumänische Schiffsverkehrsinspektorat hat den Verkehr der Dampfer auf der Donau zur Nachtzeit verboten, weil die Schiffsahrt durch zahlreiche freigelegene Minen gefährdet ist.

Die nach Albanien geflüchteten Serben.

Berlin, 25. Januar. Ueber die Stärke des nach Albanien geflüchteten Heeres wird dem „Berliner Tageblatt“ der „Bosnischen Zeitung“ in Konstantinopel folgende Angabe gemacht: Sie beträgt rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren, 50 000 Mann seien noch mit Gewehren versehen. Sie sollen weiter noch über 170 Maschinengewehre verfügen, während die Artillerie vollständig verloren gegangen ist.

80 000 Waggon rumänisches Getreide für England.

M. Budapest, 25. Januar. Der Ministerrat ratifizierte am Sonnabend den Vertrag über den Verkauf von 80 000 Waggons Getreide an England und erklärte die von der Zentraleinkaufskommission noch nicht verkauften Vorräte für beschlagnahmt, 20 000 noch nicht ausgeführte Rinder, Schweine und Schafe dürfen exportiert werden.

Die Ausfahrungen in Podgoriza.

Wien, 25. Januar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unser Generalstabsbericht

ungeheurer Ueberzahl. Ein Widerstand wäre hoffnungslos. Nur heraus aus dieser Mausefalle; denn sie sind umzingelt. Sammeln sich auf dem Hofe . . . scharfe Kommandos: Aufgepasst! Langen gefallt! Und schon donnern die Pferdehufen über den Rasen des Parkes. . . . Salven krachen, Pferde stürzen, ein Mann sinkt tot zu Boden, ein anderer schleicht sich verwundet in den Stall. Die übrigen jagen zurück, versuchen es an einer anderen Stelle — wieder vergebens. . . . Sammeln sich auf dem Hofe. Es bleibt keine Zeit zum Besinnen. . . . unten durch die Schlucht . . . es ist die letzte Möglichkeit! Wer noch einen Gaul unter sich hat, drückt ihm die Sporen ein, und in wildem Jagen geht es zwischen Stall und Wohnhaus in die Schlucht hinunter. Die Pferde verfluchen im Stumpf, die Reiter springen ab und rennen in den Wald, mit denen, die schon oben ihre Pferde verloren. Nur einer ist in den Teich geraten, kann an der hohen Böschung nicht sogleich hinauf und bleibt nach kurzem Besinnen im Wasser stehen, unter den breiten Ästen einer Linde. Hier werden sie nicht gesehen, denkt er, und äugt selbst scharf durch die Zweige. Sieht, wie sie Feuer an die Gebäude legen, wie die Flammen hoch aufsteigen, alles taghell beleuchten. . . . Ein Schuß fällt dazwischen, dann reiten die Reiter davon und auch unser Mann begibt sich auf die Reise. Fast alle Pferde haben sie verloren, aber wunderbarerweise nur zwei Mann. Die später festgestellt wurde, haben die Russen den Verwundeten im Stalle gefunden und umgebracht. Noch ein paar schwere Wochen hatten die Goldinger zu bestehen, bis am 1. Juli die Russen endgültig einzogen und „Deutschland, Deutschland über alles“ vielhundertstimmig durch die Straßen brauste.

Rudolf v. R o s c h ü p f t, Kriegberichterstatter.

vom 24. 1. erwähnt am Schluß seiner Mitteilungen über Montenegro, daß in Podgoriza Ausfahrungen vorgenommen seien, die mit dem Erscheinen der ersten österreichisch-ungarischen Truppen aufhörten. Soviel bisher bekannt geworden ist, bestanden diese Ausfahrungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und bei Podgoriza wohnenden Albanern, bei dem der bekannte Albanerführer Issa Bosjetinac und sein Sohn das Leben verloren. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Verschiedene montenegrinische Beamte eilten den anrückenden österreichisch-ungarischen Truppen entgegen und baten deren Kommandanten, den Einmarsch in Podgoriza zu beschleunigen, damit ärgeres verhütet werde. Unsere in Podgoriza einrückenden Truppen trafen die Stadt bereits ruhig.

Der rumänische Ruheständler Mille geisteskrank.

M. Czernowitz, 25. Januar. Der bekannte Herausgeber der russophilen Bukarester Blätter „Adeverul“ und „Dimineaşa“, das Mitglied der rumänischen Deputiertenkammer, Konstantin Mille, ist irrsinnig geworden. Er wurde in einer Irrenheilanstalt untergebracht.

Bericht des Hauptquartiers.

W.A.B. Großes Hauptquartier, 25. Januar. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindringen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer.

Der Tempel Turm und die Kathedrale von Neuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt.

Stetlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minenprellungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten 3 Maschinengewehre und machten über hundert Gefangene.

Mehrfach angelegte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über flüchtige Angriffe nicht hinaus. Nur einzelne beherrschte Reute verließen ihre Gräben; sie wurden niedergeschossen.

Ein deutsches Fluggeschwader griff die militärischen Anlagen von Ranch und den dortigen Flughafen, sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Venoit nordwestlich von Thiaucourt mit seinen Insassen unterzogen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vortöße wurden an einzelnen Stellen leicht abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Jan. Amtlich wird gemeldet: Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Ausfahrungenstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortsteile Creta (Juditarion) und Caldonazzo (Suganatal). — Am Götzer Präsidenten sind bei Slavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der Alpenländischen Front sichtlich lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Entloosung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt von statten. Ueberall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet. — In Sturari erbeuteten wir 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre. — Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In dessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Soefer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 25. Jan. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag: Schwache Artillerietätigkeit auf der gesamten Front. Im Artois Granaleten und Torpedokampf auf den Barrikaden vor Neuville. Nordöstlich von Roze und östlich Sohiercourt, südlich der Somme, beschloß unsere Artillerie Verpflegungskolonnen. Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurden zehn Geschütze nach Ranch hineingeschossen. Im Laufe der Nacht bombardierten unsere Flugzeuge die Linie Anizy-Raon und die Werte von Nogent Sabasse. Heute morgen warf eins von unseren Ge-

schwadern, das aus sieben Flugzeugen bestand, einige 20 Granaten auf feindliche Lager bei Houthuist und Riddelerte in Belgien.

Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. In Belgien nahe der Hfermündung in der Umgegend von Neuport unterhielt der Feind ein außerordentlich heftiges Geschützfeuer, bei welchem er nicht weniger als 50 000 Granaten verfeuert hat. Nach vorläufigen Mitteilungen hat die deutsche Infanterie vergeblich versucht, vorzubrechen, ist aber durch Sperrefeuer aufgehalten worden; der Feind hat seine Gräben nicht verlassen, bis auf einige Gruppen, welche unser Feuer sofort zerstört hat. In der Gegend von Boesinge hat Sas und Stenitrate war die Artillerie von beiden Seiten gleichzeitig sehr tätig. Feindliche Abteilungen, welche versucht hatten, den Kanal bei Sas zu überschreiten, sind durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, welches durch Geschützfeuer unterstützt wurde, zurückgeworfen worden. Im Artois hat der Feind auf unserer Front westlich der Straße Arras-Lens nach einer Minenprellung einen neuen Angriff, der sich etwas mehr nach Süden wandte, versucht, aber keinen besseren Erfolg gehabt. Nordöstlich von Soissons haben unsere Batterien feindliche Schützengräben von der Höhe 129 bis südlich von der Ferme Gubat zerstört. In der Umgegend von Reims hat unser durch Flieger geleitetes Geschützfeuer eine deutsche Batterie ernstlich beschädigt.

Belgischer Bericht. Die gewohnte Tätigkeit der Artillerie an der Front der belgischen Armee. Am Vormittag Minenwerferkampf im Abschnitt von Poesele.

Orientarmee. Eine Gruppe von 32 französischen Fliegern hat die feindlichen Lager bei Geshgeli nd Monastir bevoorfen; auf diese letztere wurden von unseren Flugzeugen über 200 Bomben geworfen.

Herford und Minden-Ravensberg.

26. Januar

Unsere Versorgung mit Butter.

Zur Erleichterung und Verbesserung unserer Butterversorgung sind in einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten Maßnahmen angeordnet worden, die hinsichtlich dazu beitragen werden, die hemmorgestreteten Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Gedanke geht davon aus, daß der Vertrieb der im Inland erzeugten Buttermengen sich grundsätzlich im freien Verkehr wie in Friedenszeiten abwickeln muß und der Butterhandel nicht durch irgendwelche Beschränkungen der Butterschleppung in den Erzeugungsbereichen behindert werden darf. Andernfalls wird dem Handel die Erfüllung seiner Aufgabe, die Butter aus den Ueberflußgebieten nach den Bedarfsbezirken zu schaffen, unmöglich gemacht und damit die Bevölkerung in diesen Bezirken der Gefahr eines Notstandes in der Butterversorgung ausgesetzt.

Die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Butterversorgung sind lediglich ergänzender Natur und verfolgen nur den Zweck, örtlichen Notständen in solchen Bezirken, die in Friedenszeiten hauptsächlich mit Auslandsbutter versorgt wurden oder denen aus sonstigen mit dem Kriege zusammenhängenden Gründen die zur Ernährung ihrer Bevölkerung unentbehrlichen Buttermengen im freien Verkehr nicht zugesichert werden können, abzuwehren. Die Lieferung der Butter an diese notleidenden Bezirke liegt der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin ob.

Wesung darüber, an welche Stellen die Butter abzugeben ist und in welchen Mengen, erhält die Zentraleinkaufsgesellschaft von dem Reichsfinanzminister, der sich dabei auf die Mitwirkung des neuorganisierten Butterverteilungsbeirats stützt. Bei der Anknappung der für die Verteilung verfügbaren Buttermengen können hauptsächlich nur die Großstädte und die volkreichen Industriegebiete und auch diese nur mit einem Teil ihres Bedarfs versorgt werden.

Als vorläufige Grundlage der Verteilung ist von der Zentraleinkaufsgesellschaft ein vom Butterverteilungsbeirat und dem Reichsfinanzminister genehmigter Verteilungsplan aufgestellt worden. Eine regelmäßige Butterlieferung soll an folgende Bezirke erfolgen: Bezirk des Bundes Grob-Berlin, die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinprovinz.

Bei Verteilung der Butter sollen vorzugsweise solche Gemeinden berücksichtigt werden, die eine Regelung des Butter- bezugs, Futterbedarfs mit Sperkarten über wöchentlich höchstens 125 Gramm Butter allein bezug. 250 Gramm Streichfett aller Art durchgeführt haben. Bei der Stellungnahme des Butterverteilungsbeirats zur Frage der Butter- bezug, Sperkarten ist zu erörtern, daß späterhin überhaupt nur noch Gemeinden, die dieser Voraussetzung genügt haben, Butter von der Zentraleinkaufsgesellschaft zugewiesen erhalten werden. Die Gemeinden müssen daher die Einführung des Kartenystems rechtzeitig vorbereiten.

Die eisernen Groichen sind da!

Heute gelangen endlich die neuen eisernen Zehn-pennistücke zur Ausgabe. Damit wird in diesem Falle einem wirklich tiefgefühlten Bedürfnis abgeholfen werden, denn die Kleingeldnot war wirklich schon sehr groß und drang zu den bekannten Versuchen, Briefmarken als Wechselgeld zu benutzen. Da nun aber bekanntlich Postwertzeichen ein gleiches Zahlungsmittel nicht sind, so half dieser Ausweg nicht viel; zahlreiche Leute wollten die Briefmarken nicht nehmen, weil, wie sie sagten, und mit Recht sagten, man sie ihnen an anderer Stelle nicht wieder abnehmen. Es kam in großen und kleinen Geschäften zu unangenehmen Auftritten, und wenn diese auch nicht an der Regel waren, so war es doch sehr schwer, Kleingeld zu erhalten, und selbst, wenn man nur ein fünfzig-pennistück wechseln wollte, trafe einem die stereotypische Frage entgegen: „Haben Sie's nicht kleiner?“ Diese Not ist nun ein Ende, — will sagen: Sie kann ein Ende haben, wenn nicht wieder gewisse Kreise des Publikums zusammen beginnen und durch unnützes Einhalten dem Verkehr die

und, einige 20
und Mittel-
nd. In Bel-
nd von Klei-
allig bestiges
er als 50 000
Mitteilungen
sucht, vorzu-
alten worden;
r, bis auf ei-
gerichtet hat.
o Zentralkarte
leichfalls sehr
durch unser
welches durch
erfen worden.
front westlich
sperrung ei-
nach Süden
erfolg gehabt.
ten feindliche
lich von der
von Heims
uer eine deut-
nte Tätigkeit
Arme. Am
von Pesele.
2 französischen
ngeli und Mo-
von unseren
sberg.
6. Januar
utter.
nferer Butter-
Ministers des
ohnahmen an-
eintragen wer-
zu bestreiten.
ob der im An-
lich im freien
muß und der
Beschränkungen
den behindert
müßel die Er-
nen Uebersehungs-
fen, unzulänglich
weisen Bestreben
utterversorgung
em Gebiete der
der Natur und
den in solchen
lich mit Was-
aus sonstigen
inden die zur
lichen Butter-
werden kon-
an diese not-
gesellschaft in
ie Butter ab-
die Zentralk-
der sich dabei
Butterverteil-
für die Ver-
hauptlich
ndustriegebiete
Bedarfs berück-
ung ist von der
teverteilungs-
Verteilungs-
Butterliefer-
Bezirk des Ver-
denburg, Schle-
Westfalen und
ungsweise solche
e Abgelung des
verkarteten über
er allein bezug
gegründet haben.
ungsbeirats zur
er erwarten, daß
en, die dieser
n, der Zentral-
orden. Die Ge-
s Kartensystem
nd da!
eifernen Zehn-
ird in diesem
dürfnis abge-
or war wirk-
den bekannten
geld zu be-
sohwertzeichen
ind, so half
Leute wollten
wie sie sag-
an in anderer
am in großen
hmen Auftrit-
an der Regel
Meingeld zu
ein Fünfzig-
nem die stee-
nicht kleiner?
ill sagen: Sie
wieder gewisse
beginnen und
n Verkehr die

neuen eisernen Zehnfüßmilitärstücke entziehen. Diese Sammelstücke hat auch nicht viel Sinn und Zweck, da nach und nach ja so große Millionenmengen von Zehnfüßmilitärstücken ausgeprägt und in den Verkehr gebracht werden sollen, daß die Stücke auch den bescheidensten Kuriositätswert verlieren. Und Andenken an die „eisernen Zeit“ brauchen ja nicht gerade in Zehnfüßmilitärstücken bestehen.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlust-Liste für den Landkreis Herford.

Hermann Niederhelf, Spenge, bisher schwer verwundet, gestorben im Ref.-Lazarett 112, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 263, 10. Komp.
Schweizer Hermine Vogel, Eickhausen, infolge Krankheit gestorben, Freiwilliger Krankenpfleger, Stappen-Inspektion Nr. 11.
Wilhelm Drees, Rodinghausen, gefallen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 226, 8. Komp.
Sanit.-Unteroffizier Wilhelm Rieffarth, Eidinghausen, tödlich verunglückt, Inf.-Regt. Nr. 168, 8. B.-Batt.
August Feld, Oetinghausen, gefallen, Inf.-Regt. Nr. 136, 8. Komp.

Verichtigungen:

Heinrich Kürup, Klosterbauerschaft, bisher vermisst gem., gefallen, Ref.-Jäger-Batt. Nr. 20, 1. Kompanie.
Ernst Albert, Obernbeck, bisher vermisst gewesen, gefallen.

Sammlung von Zeitungspapier. Im nächster Zeit werden Verordnungen des hiesigen Ersatz-Bataillons bei den Haushaltungen Zeitungspapier sammeln, welches anstelle des teuren und schwer zu beschaffenden bisherigen Materials zum Füllen der Strohjacke verwandt werden soll. Es ist sehr erwünscht, daß den Verordnungen möglichst viel von dem in den Haushaltungen u. a. angefallenen Zeitungspapier ausgehändigt wird.

Zur Kartoffelversorgung. Amtlich wird mitgeteilt: Um die reichhaltige Frühjahrsvorversorgung der großen Städte und Industrieorte mit Kartoffeln zu sichern und gleichzeitig die jetzt un-erwartet günstigen Witterungsverhältnisse und Transportmöglichkeiten auszunutzen, hat der Reichskanzler der Reichskartoffelstelle genehmigt, bei ihren Ankäufen für die Städte schon jetzt die gesetzlichen Höchstpreise in gewissen Grenzen zu überschreiten. Für den Verbraucher wird diese Anordnung bis auf weiteres nicht fühlbar werden, da die Ablicht besteht, mit Hilfe von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln die Kleinhandels-Höchstpreise für den Winterbedarf aufrecht zu erhalten. Daher ist zu hoffen, daß es auf diesem Wege auch gelingt die in einzelnen Orten aufgetretene Kartoffelknappheit zu überwinden.

Feldpostpäckchen werden amtlich nachge-
sehen! Hundertfach hat die Feldpost gebeten, keine feuergefährlichen Gegenstände in Feld zu senden. Alles umsonst! In zahlreichen Fällen fanden Selbstentzündungen statt, die oftmals die Vernichtung ganzer Eisenbahnwaggons zur Folge hatten. Jetzt wird dagegen amtlich eingeschritten werden. Auf Veranlassung der Kaiserlichen Feldpost sind die Kommandobehörden und die Truppenbefehlshaber ersucht worden, unvermutet von Zeit zu Zeit alle an die Soldaten eingehenden Feldpostpäckchen und Feldpostpakete in Gegenwart von Offizieren zu öffnen und festzustellen, ob feuergefährliche Gegenstände darin enthalten sind, wie z. B. Streichhölzer, Benzin oder Äther oder Spiritus zum Füllen von Feuerzeugen usw. Wo dies der Fall ist muß die Sendung angehalten und die zuständigen Feldpostanstalt davon benachrichtigt werden. Diese wird in jedem Fall auf Grund des § 367, 5 a des Strafgesetzbuches das weitere veranlassen. Geld bis zu 150 M oder Gefängnis bis zu drei Jahren.

Kohlreben und Mören werden von Großkonsum-
menten, insbesondere von Stadtwohnungen, die gott-
lob immer mehr zur Selbstversorgung ihrer Einwohner
mit Gemüse übergeben, oftmals in gepumpten oder gar
gewaschenem Zustand übergeben. Man läßt sich von
dem Scheine leiten, daß Erde oder die unbrauchbaren
Wurzelscheitel, die hohen Gefäßkosten heuer nur noch
vermerken! Das Gegenteil aber trifft in der Praxis
zu. Kohlreben und Mören, sowie alle Wurzelscheitel,
die gepumpt oder gar gewaschen werden, halten sich nur
kurze Zeit, sie faulen bald, jedoch der durch die
Reinigung sichtbar erringene Vorteil, sehr zum Sch-
den werden kann! Ganz besonders wird die Gefahr be-
schleunigt durch großen Temperaturwechsel, durch über-
mäßige Feuchtigkeit im Boden und um den Wurzeln, durch
lange Bahntransporte, was Alles heutigen Tages leider
zusammen eintritt. Oftmals erheben sich die aus den
Mieten herausgenommenen, in den Eisenbahnwaggons
lange befindlichen Knollen schon auf der Fahrt wenn ein
Wegzug kommt. Man wache die Wurzelscheitel erst
kurz vor dem Verbrauch bzw. Einzelverkauf, sonst geht
uns zu viel von Nahrungsmitteln verloren. Die Wurzels-
cheitel und Knollen müssen ganz von selbst, die wenigen
Ueberwinterungsmieten ganz von selbst, die wenigen
Schmuckpflanzen, die der Käufer jetzt mit in Kauf nehmen
muß, werden reichlich aufgewogen durch die konstantere
Struktur des Fleisches durch die inwischen stattgefun-
dene Wasserverdunstung. Macht nun ein solcher Wagen

bei seiner Ankunft auf den Böden einen unappetitlichen
und unangenehmen Eindruck, so greife man nicht immer,
wie es leider so oft geschieht, zu dem äußersten Mittel,
daß man ihn „zur Verfügung“ stellt! Man verhandle
zunächst mit einem Sachverständigen. Viel leichter, Zeit
und Geld könnten bei verständigem Vorgehen erspart
bleiben, vor allem aber blieben viele Nahrungsmittel
der Allgemeinheit erhalten.

Höchstpreise für Speiseöle bevorstehend.
Amtlich meldet W.L.B.: Die Preise für Speiseöle
haben in letzter Zeit eine durch die Sachlage
nicht gerechtfertigte Steigerung erfahren. Wie wir
hören, wird seitens der Reichsregierung die Frage
einer Preisbindung für Speiseöle eingehend er-
wogen.

Das Ausverkaufsverbot für Web- und
Wirkwaren. Von unterrichteter Seite schreibt man
uns: Das durch die Militärbehörden für den
Monat Januar erlassene Verbot von Ausverkäufen
von Web- und Wirkwaren sowie für Strick-
waren wird auf den Monat Februar ausgedehnt
werden. Von einer weiteren Ausdehnung des Ver-
botes über den 1. März 1916 hinaus werden im
Reichsamt des Innern Sachverständige gehört
werden.

Verkauf von Webstoffen aus dem östlichen
Okkupationsgebiet. Von unterrichteter Seite
schreibt man uns: In den besetzten Gebieten Auf-
schuß-Polens lagernde Webstoffe werden in Deutsch-
land neuerdings zum Kauf angeboten. Vor der-
artigen Käufen muß gewarnt werden, da eine Aus-
fuhrerlaubnis für Gewebe aus russisch-Polen nach
Deutschland Privaten nicht erteilt wird.

Erziehung der heranwachsenden Jugend.
Im Einvernehmen mit dem Vorstand des Evang-
lisch. Erziehungsvereins der Provinz Westfalen
wird unter Leitung des Herrn Generalsuperinten-
denten D. Böllner am 16. Februar, morgens 10 1/2
Uhr beginnend im Lutherhaus hier selbst eine Ver-
sammlung der Geistlichen, Lehren, Presbyter und
Beauftragten der evangelischen Gemeinden
Westfalens stattfinden zu einer Behandlung der
Erziehungsaufgaben an der heranwachsenden Ju-
gend. Es sollen dabei folgende Vorträge gehalten
werden: 1. Pastor Siebold, Direktor des
Evangelisch. Erziehungsvereins der Provinz
Westfalen, wird über „Die gegenwärtige Gefahr
der Verwahrlosung der Jugend und ihre Be-
kämpfung“ sprechen. 2. Ein noch zu bestimmender
juristischer Referent (Vormundschaftsrichter) wird
über „Zusammenarbeit der richterlichen Instanz
mit Kirche und Schule“ reden. 3. Rektor Bohnen-
kamp-Minden wird das Thema behandeln: „Kirche
und Schule in der Arbeit um die Bekämpfung der
Verwahrlosung der Jugend“. 4. Pastor Hufmann-
Gelsenkirchen, welcher sich besonders der heranwach-
senden Jugend angenommen hat, wird reden über:
„Die evangelische Gemeinde und ihre heranwach-
sende Jugend“. Am Nachmittag wird eine Be-
sprechung der Vorträge stattfinden mit der Auf-
gabe, aus dem Gehörten Richtlinien für die Arbeit
herzustellen.

Kaisergeburtstagsfeier. Wir werden ge-
beten, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen,
daß die Feier des Friedrichs-Gymnasiums am Do-
nerstag nicht um 11 1/2 Uhr, sondern bereits halb
11 Uhr beginnt.

Wohltätigkeits-Aufführung. Am 5. Fe-
bruar wird im Musikklub eine Wohltätigkeits-Auf-
führung zum Besten der im Felde stehenden An-
gehörigen des Infanterie-Regiments Graf Barfus
(4. Westfal.) Nr. 17, unter freundlicher Mitwir-
kung Herforder Damen und Herren sowie des hie-
sigen Offizierkorps und des Mädchenchors des
Luzerns, stattfinden.

Eine Weddigenstraße in Potsdam. Die
Potsdamer Stadtverordneten beschließen einstim-
mig, eine neue Straße „Weddigenstraße“ zu
nennen.

Amt Herford-Hiddenhausen.

i. Oetinghausen, 25. Januar. Dem Baum-
schulenbesitzer M. Desterling von hier, der als
Leutnant und Kompanieführer im Landw.-Inf.-
Regt. 56 steht, wurde für hervorragende Tapfer-
keit in den Kämpfen am Hartmannswierkerpfad das
Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. — Wert-
meister Heinrich Breder, Sergeant in dem
selben Regiment, erhielt für hervorragende Tapfer-
keit bei diesen Kämpfen das Eiserne Kreuz zweiter
Klasse.

Amt Gohfeld-Mennighüfen.

r. Eöhne, 25. Januar. Die Jahresrechnung
der Krankenunterstützungs- und Sterbefälle Wi-
schhofshagen schließt ab in Einnahme mit 747 M.
in Ausgabe mit 700 M. Das Vermögen der Kasse
beträgt 3022 M., wovon 2000 M. auf Kriegsanleihe
gezeichnet sind. Die Mitgliederzahl betrug am
Jahreschluß 89. Das Sterbegeld beträgt für die
verheirateten Mitglieder 50, für unverheiratete
Mitglieder 30 M.

r. Eöhne, 25. Januar. Der Fabrikarbeiter
Friedrich Klusmeier hier, beschäftigt auf der Düng-
er- und Schwefelsäurefabrik der Akt.-Ges. F.
Stodt u. Co., legte gestern an der Milchmaschine
einen Treibriemen auf. Hierbei wurde er von der

Transmission erfaßt. Der Bedauernswerte, Vater
von 8 Kindern, erlitt einen Bruch beider Beine und
zwei Rippen sowie schwere innere Verletzungen.
Er wurde dem Kreisstranctenhaus Herford zuge-
führt, starb dort aber noch am selben Tage.

Bielefeld, 25. Januar. Um der Knappheit an
Schweinefleisch zu begegnen, haben viele Kom-
munen die Mast von Schweinen selbst in die Hand
genommen. Auch viele Ersatztruppenteile sind die-
sem Beispiel gefolgt. Das Ersatzbataillon Inf.-
Regt. 131 Bielefeld beabsichtigt, ebenfalls diesen
Weg der Selbsthilfe zu betreten. Es ist zunächst
an die Unterbringung von 8-10 Schweinen ge-
dacht.

Rahde, 25. Januar. Ein Vorfall, der zur Mah-
nung dient, hat sich im nahen Seelenfeld zuge-
tragen. Dort hatte H. M. Z. ein größerer Besitzer
bei der Getreideaufnahme im vorigen Jahre seine
Vorräte nicht richtig angegeben. Bei den jetzt vor-
genommenen Kornrevisionen kam die unrichtige
Angabe ans Tageslicht. Infolgedessen wurden
sämtliche Getreidevorräte des Besitzers mit Be-
schlag belegt und ihm fernerhin das Recht der
Selbstversorgung genommen.

Pippische Fürkentenier.

Bad Salzuflen, 25. Januar. Eine Zigeuner-
gesellschaft, bestehend aus zwei Männern, drei
Frauen und vier Kindern wurden gestern im
Ante Schötmars aufgegriffen und wegen Land-
streichens dem Amtsgericht in Salzuflen zuge-
führt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Osnabrück, 25. Januar. Auf Bahnhof Has-
bergen wurden zwei französische Kriegsgefangene
festgenommen die aus dem Gefangenenlager Fried-
richsfelde bei Wesel entwichen waren und die Reise
nach hier in einem offenen Eisenbahnwagen unter
Kohlen versteckt gemacht hatten, so daß sie bei der
Verhaftung ihren schwarzen Kampfesbrüdern aus
Afrika nicht unähnlich sahen. Der Unfand, daß
der Wagen in Hasbergen nach Georgs-Marien-
Hütte umgarniert wurde, ferner Hunger und Durst
haben sie veranlaßt. Die Ausreiser wurden mit
dem nächsten Zuge nach Osnabrück und von hier
unter militärischer Bedeckung nach Wesel zurück-
transportiert.

Gildesheim, 25. Jan. Wegen Vergehens gegen das
Nahrungsmittelgesetz hatte sich der Schlachtereimer
F. Freund vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten.
Nach Aussage zweier Mädchen, die in der Wurstküche die
Arbeiten von Gefellen mit verrichteten, sind 32 Kinder-
biere, die als zum menschlichen Genuß geeignet er-
klärt waren, von dem Angeklagten dennoch zur Wurst
verarbeitet worden. Dieser soll es auch vorgekommen
sein, daß der Angeklagte während der Nacht schlechtes
Fleisch zerleinerte. Mtt, das aus demorphen Fleisch
hergestellt wurde, hat der Angeklagte in einer Wurst
aufbewahrt, die er mit Schweinefleisch mischte, und
auf dem Wochenmarkt zum Verkauf gebracht. Wurst,
die von der Rindfleisch als schlecht, beanstandet zurück-
geschickt wurde, hat er aus dem Darm genommen und
zwei Wochen lang verkauft. Der schon vorbestrafte
Angeklagte wurde wegen seiner nichtswürdigen Hand-
lungsweise zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das
Urteil soll öffentlich bekannt gegeben werden.

Dortmund, 25. Jan. Im benachbarten Rammingen
legte die 16 Jahre alte Helene Schneider aus Rade an
das Gut des Gutsbesitzers Statensdorf, bei dem sie als
Magd diente, Feuer an. Infolgedessen brannte eine
große Scheune mit Stallungen, die mit ihrem Inhalt
einen Wert von 20 000 Mark darstellten, nieder. Tags
darauf stand das Wohnhaus in Flammen, und zwar wie-
der durch Anzündung der Scheune. Vor der Straf-
kammer gestand sie ihre Tat ein und gab als Erklärung
an, sie habe den Brand aus Rache angelegt, um aus dem
Dienste zu kommen. Das Urteil lautete wegen vorsäch-
licher Brandstiftung auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

München, 24. Jan. In Wenzersdorf wurde der
Schmid Joseph Silbernagel in seiner Wohnung ermor-
det aufgefunden. Er war ein Junggeselle, der sehr spar-
sam lebte, aber als sehr wohlhabend galt. Man sprach
dabei, daß er in einem Koffer in seiner Wohnung einen
großen Geldbetrag aufbewahre. Der Mörder hat seinem
Opfer den Schädel eingeschlagen. Er hat, soweit bisher
festgestellt werden konnte, kein Geld gestohlen. — Ein
anderer Mord wird aus Waidsee gemeldet. Dort wurde
das etwa 30 Jahre alte Fräulein Fahrenthaler in ihrem
Zimmer tot aufgefunden. Das Mädchen zeigte am
Halse Strangulierungsmerkmale. Auch hier ist der Täter
unbekannt.

Für einen Strich — einen Tag Gefängnis.

ss. Elberfeld, 25. Jan. Eine unüberlegte Handlungs-
weise hat einen Kleinstenbender aus Wachen vor die hie-
sige Strafkammer gebracht, die gegen ihn wegen Ur-
kundenfälschung verhandelte. Der Angeklagte stand im
Sommer bei einem Regiment in Wachen und hatte einige
Tage Urlaub nach der Heimat erhalten. Hier versäumte
er aus irgend einem Grunde den letzten Personenzug, mit
dem er rechtzeitig sein Regiment noch hätte erreichen
können. Er warnte sich an die Bahnhofscommandantur
mit der Bitte, ihm die Benutzung eines D-Zuges zu ge-
statten; diese Bitte wurde ihm aber abgeschlagen. Auf
seiner Urlaubsbefreiung befand sich die Bemerkung
„D-Züge und Gültige dürfen nicht benutzt werden“. Der
Angeklagte suchte sich nun so zu helfen, daß er einfach
das Wort „nicht“ durchstrich und dann in einen D-

Zug einstieg. Nachträglich kam aber diese kleine Men-
dung heraus und der Angeklagte mußte sich nun wegen
Urkundenfälschung verantworten. Das Gericht beand-
lichtigte zwar die Eigenart des Falles, mußte aber nach
dem Gesetz zu einer Verurteilung kommen und erkannte
auf die gesetzliche Mindeststrafe von einem Tag Ge-
fängnis.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Ill. Königsberg, 25. Jan. Nach den hier vorliegen-
den Berichten über die Baupläne und die Baulastigkeit
in den Städten der bei dem Russeneinfall verwüsteten
Teile Ostpreußens ist mit Sicherheit anzunehmen, daß
in den meisten Städten in den Jahren 1916 bis 17 der
Wiederaufbau ziemlich vollständig durchgeführt sein wird.
Nur in den östlichen Grenzstädten, namentlich in Dar-
schau, Schwanau, Stallupönen und Pillkallen dürfte
der Wiederaufbau länger dauern.

Frauenmord bei Dresden.

Dresden, 25. Jan. Ein Mord auf offener Straße
ist am Sonntagabend in Radebeul bei Dresden ausge-
führt worden. Ein Radfahrer fand am Sonntagabend
im Alter von 25 bis 30 Jahren tot im Straßengraben
liegen. Die Leiche wies Schmitthunden am Hals auf.
Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein
heftiger Kampf mit dem Mörder vorangegangen ist.
Bisher ist es nicht gelungen, die Persönlichkeit der Ge-
mordeten zu ermitteln. Auch vom Mörder hat man bis-
her keine Spur. Für zweifelhafte Mitteilungen ist eine
hohe Belohnung ausgesetzt.

15 Jahre Zuchthaus für einen Räuber.

Ein schwerer Verbrecher hatte sich in der Person des
30 Jahre alten, vielfach vorbestraften Arbeiters Anselm
Dornieden aus Berlingerode im Eichsfeld wegen schwe-
ren Diebstahls im Rückfalle und Raubes vor dem
Schwurgericht in Nordhausen zu verantworten. Er ist
wegen räuberischer Erpreßung mit sechs Jahren Zuch-
thaus vorbestraft und wurde erst vor kurzem wegen ähn-
licher Verbrechen, die er in Alfeld, Burgdorf und ande-
ren Städten der Provinz Hannover ausgeführt hat, zu
vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die jetzige An-
klage legt ihm drei schwere Diebstähle zur Last, die er in
der Nacht zum 21. Januar 1915 in Berlingerode be-
gangen haben soll, außerdem einen in der darauffolgen-
den Nacht verübten Raubanschlag auf die dortige Posthal-
terin Frau Böhmke. Gegen 5 Uhr vernahm die Frau
ein fröhliches Geräusch in ihrem Antzimmer. Als
die Posthalterin die Tür öffnete, bemerkte sie eine große
Männergestalt mit einer weißen Maske vor dem Gesicht
und einen Revolver in der Hand. Der Mann warf ihre
ein Tuch über den Kopf und verlangte die Harnischkappe
des Postgeldes. Es gelang der Frau, sich zu befreien und
Nachbarn zu Hilfe zu rufen. Währenddessen hatte aber
der Einbrecher die Flucht ergriffen. Der Angeklagte
leugnete hartnäckig. Er wurde aber bestimmt als der
Täter wiedererkannt. Die Geschworenen bejahten sämt-
liche Schuldfragen. Die Gesamtstrafe konnte dem An-
trag der Staatsanwaltschaft gemäß nur auf die gesetzlich
zulässige Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus festgelegt
werden, obgleich das Gericht die Strafe für die Ver-
urteilung stehenden Fälle auf 13 Jahre Zuchthaus fest-
gelegt hatte.

Mittmeister Graf Gold und Oberleutnant Frhr. v. Zabel wieder in Freiheit.

Berlin, 25. Januar. Die vor kurzem bei einem
Erfundungsflug in Gefangenschaft geratenen bei-
den bekannten Herrenreiter Mittmeister Graf Gold
und Oberleutnant Freiherr v. Zabel haben infolge
der Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres
die Freiheit wiedererlangt. Die in Berlin lebende
Frau Gräfin Gold wurde durch ein Telegramm
davon in Kenntnis gesetzt, daß die beiden Herren
am Sonnabend nachmittag bei ihrer Fliegerab-
teilung unverfehrt wieder angelangt sind.

Explosionsunglück in Frankreich.

wtb. Tarbes, 25. Januar. Meldung der Agen-
tur Havas: Im hiesigen Arsenal fand heute im
Patronenforterraum eine Explosion statt. Fünf
Menschen wurden getötet und ungefähr dreißig
verletzt. Die Explosion ist auf einen Zufall zurück-
zuführen.

Eisenbahnwagen für Kleinasien.

Konstantinopel, 24. Januar. Gestern wurden
die ersten in Deutschland für die anatolische Eisen-
bahn bestellten Wagen in Leichter nach Kleinasien
übergeben. Die 200 Wagen, die zur Erleichterung
des Verkehrs und zur schnelleren Beschaffung von
Lebensmitteln dringend nötig wurden, waren von
der rumänischen Regierung nicht durchgelassen
worden, so daß sie erst jetzt nach Eröffnung des
neuen Verkehrsweges ihren Bestimmungsort er-
reichen konnten.

Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung
unseres Blattes bitten wir sofort an unsere
Geschäftsstelle: Kennstr. 29/31 (Fernsp. 89)
zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Verantwortlich für den Text und Inseratenteil:
Fr. Kühle, Herford.

LECIFERRIN

bringt **Geschwächten** und **Erschöpften** neue **Kräfte** und **Lebenslust**
LECIFERRIN führt dem Körper **gesundes Blut** zu und macht den **Körper widerstandsfähig.**
Wo nicht erhältlich, wende man sich an **Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Nerventonikum und blutbildendes Mittel.

Preis Mk. 3.— die Flasche; auch in Tabletten-
form, ebenso wirksam wie das flüssige, be-
quem als Feldpostbrief, Mk. 2.50 in Apotheken.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs (R. G. Bl. S. 723) bestimmen wir nach Anhörung der Preisprüfstelle mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgendes:

Der Höchstpreis für Milch im Kleinhandel im Stadtbezirk Herford wird auf 24 J für ein Liter Milch festgesetzt.

Der festgesetzte Preis ist Höchstpreis im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603).

Die Übertretung des Höchstpreisgesetzes wird bestraft mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M.

Der Beschluß vom 10. November 1915 wird aufgehoben.

Vorstehende Bestimmung tritt am 24. Januar 1916 in Kraft.

Herford, den 20. Januar 1916.
Der Magistrat.

Höchstpreis für Süßwasserfische, Obst und Getreide für den Stadtkreis Herford.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1915 und des § 3 der Bekanntmachung über die Regelung der Preise für Obst und sonstige Getreideerzeugnisse vom 11. November 1915 wird nach Anhörung der Preisprüfstelle für den Kleinhandel mit Süßwasserfischen und Marmeladen der Höchstpreis wie folgt festgesetzt:

1. für Karpfen 1,30 M für das Pfund, für Schleien 1,50 M für das Pfund, für Hechte 1,25 M für das Pfund, für Aale oder Brachsen, von 1 Kg. und darüber 1 M für das Pfund, unter 1 Kg. 0,75 M für das Pfund, für Röhren und Rotaugen von 0,5 Kg. und darüber 0,75 M für das Pfund, unter 0,5 Kg. 0,65 M für das Pfund.

Diese festgesetzten Preise ermäßigen sich bei den Fischen in totem Zustande um 20 vom Hundert.

2. Marmeladen: a) beim Verkauft von pfundweise ausgewogener Ware, Sorte 2 0,60 M, Sorte 3 0,50 M, Sorte 4 0,40 M, Sorte 5 0,35 M für das Pfund; b) beim Verkauf in ganzen Blechbüchsen oder sonst. Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 Kg. Sorte 2 0,55 M, Sorte 3 0,45 M, Sorte 4 0,36 M, Sorte 5 0,32 M; von 5 bis einschl. 10 Kg. Sorte 2 0,60 M, Sorte 3 0,50 M, Sorte 4 0,40 M, Sorte 5 0,35 M; unter 5 Kg. Sorte 2 0,65 M, Sorte 3 0,55 M, Sorte 4 0,44 M, Sorte 5 0,38 M.

Die Preise werden in den Fällen unter a nach dem Rohgewicht (brutto für netto) berechnet.

Im Sinne der Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Dezember 1915 gelten als

Sorte 1 Marmeladen, die aus einer Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfel- und Marmeladen;

Sorte 2 Marmeladen, die aus höchstens vier Fruchtarten hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte 1 fallen und nicht eine Apfelmarmelade von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten;

Sorte 3 Reine Apfelmarmelade sowie Marmeladen aus Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die Sorte 1 und 2 fallen und nicht eine Gemenge von Fruchtstücken von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten;

Sorte 4 Marmeladen aus Früchten oder Fruchtstücken ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln, sofern sie nicht unter Sorte 1 und 2 fallen (Kunstmarmeladen).

Sorte 5 Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kartoffeln.

Herford, den 20. Januar 1916.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Butter.

Nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 20. Oktober 1915 über die Regelung der Butterpreise (R. G. S. 689) und nach der Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats vom 24. Oktober 1915 über die Festsetzung der Grundpreise für Butter und die Preisfeststellung für den Weiterverkauf bestimmen wir nach Anhörung der Preisprüfstelle folgendes:

Der Höchstpreis inländischer Butter im Kleinhandel im Stadtbezirk Herford wird wie folgt festgesetzt:

1. für beste Molkereibutter für 1 Pfd. 2,30 M,
2. für beste Centrifugenbutter für 1 Pfd. 2,30 M,
3. für beste andere Butter 2,00 M,
4. für Molkereibutter, die nicht aus den Molkereien des Regierungsbezirks Minden bezogen ist, für 1 Pfd. 2,55 M.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603).

Als Kleinhandel im Sinne der Verordnung gilt der Verkauf an Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 5 Kilogramm zum Gegenstande hat.

Die Übertretung des Höchstpreisgesetzes wird bestraft mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M.

Vorstehende Bestimmungen treten am 24. Januar d. Js. in Kraft.

Die Festsetzung vom 17. Dezember 1915 wird aufgehoben.

Herford, den 20. Januar 1916.

Der Magistrat.

Brotmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Brotmarken für die Zeit vom 3. Februar bis 1. März 1916 findet am

Freitag und Sonnabend, den 28. u. 29. d. Mts., nachmittags von 3-7 Uhr,

in den Bürgerschulen statt.

Die Ausgabe der Zusatzbrotmarken erfolgt vom 4. Februar d. Js. ab auf Zimmer Nr. 16 des Rathauses I. Da die Bestimmungen geändert sind, sind die Anträge erneut zu prüfen.

Herford, den 25. Januar 1916.

Der Magistrat.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma „Julius Weihe“ in Herford (Nr. 75 des Registers) am 22. Januar 1916 eingetragen worden, daß das Geschäft auf den Goldschmied Friedrich Weihe zu Herford als alleinigen Inhaber der Firma übergegangen ist.

Am Geburtstage Sr. M. des Kaisers, Donnerstag, den 27. Januar 1916, sind unsere Geschäftsräume

geschlossen.

Herford, den 24. Januar 1916.

Kreis-Sparkasse.

Friedrichs-Gymnasium Herford.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10¹/₂ Uhr im Festsaal der Anstalt, eine

Schulfeier

statt zu der alle Angehörigen und Freunde des Gymnasiums freundlichst eingeladen werden.

Im Namen des Lehrerkollegiums am Friedrichs-Gymnasium

Denecke, Gymnasialdirektor.

Am Geburtstage Sr. Maj. unseres Kaisers, Donnerstag, 27. Januar:

Antreten der Kameraden

zum Festgottesdienst in der Münsterkirche um 9¹/₂ Uhr

vor Feders Turnhalle. Ordnamanz: Anzug mit Mütze und Vereinsabzeichen. Nach dem Gottesdienst: Abmarsch zum Parade-Appell auf dem Lärberbruch.

Möglichst zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 27. Jan., Kaisers Geburtstag:

Festgottesdienst

in der Münsterkirche. Abmarsch des Vereins 9¹/₂ Uhr vom Vereinslokal. Nach dem Festgottesdienst Parade-Appell auf dem Lärberbruch.

Möglichst zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

ein Festgottesdienst

in der Münsterkirche statt. Antreten 9¹/₂ Uhr beim Vorstehenden zum Abholen der Standarte.

Hieran anschließend 11.30 Uhr Parade auf dem Lärberbruch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

ein Festgottesdienst

in der Münsterkirche statt. Antreten 9¹/₂ Uhr beim Vorstehenden zum Abholen der Standarte.

Hieran anschließend 11.30 Uhr Parade auf dem Lärberbruch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

ein Festgottesdienst

in der Münsterkirche statt. Antreten 9¹/₂ Uhr beim Vorstehenden zum Abholen der Standarte.

Hieran anschließend 11.30 Uhr Parade auf dem Lärberbruch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

ein Festgottesdienst

in der Münsterkirche statt. Antreten 9¹/₂ Uhr beim Vorstehenden zum Abholen der Standarte.

Hieran anschließend 11.30 Uhr Parade auf dem Lärberbruch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

ein Festgottesdienst

in der Münsterkirche statt. Antreten 9¹/₂ Uhr beim Vorstehenden zum Abholen der Standarte.

Hieran anschließend 11.30 Uhr Parade auf dem Lärberbruch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus

Schönstes, leistungsfähigstes Lichtbild-Theater Nord-Deutschlands!

Irmgard Joachim
Geigen-Künstlerin

Gastspiel

2. bis 9. Febr.

Wittekind

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist der Schlachthof am Donnerstags, d. 27. d. Mts., nur bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Legte Lebendkälber für Großvieh bis 10 Uhr, für Kleinvieh bis 11 Uhr.

Herford, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist der Schlachthof am Donnerstags, d. 27. d. Mts., nur bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Legte Lebendkälber für Großvieh bis 10 Uhr, für Kleinvieh bis 11 Uhr.

Herford, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Am Sonnabend 8 Uhr:

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Am Geburtstage S. M. des Kaisers findet um 10 Uhr

Festgottesdienst in der Stiftberger Kirche statt. Antreten um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Hieran anschließend 11¹/₂ Uhr Parade auf dem Lärberbruch.

Brinkmanns-Festsaal

Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr:

Großes

Patriotisches Konzert

aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Battl. Inf.-Reg. Nr. 17, unter Leitung des Musikleiters Herrn Andree.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Billige

Militär-Uhren

von 3,75 Mk. an,

mit Leuchtblatt 5,75 Mk.

Elektr. Taschenlampen u. Batterien.

Jede Uhr kann bei mir mit Leuchtblatt versehen werden, Preis 2,50 M.

W. Höwener, Bäckerstr. 4.

Uhrenhandlung.

Seife

in bekannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen,

Sparo-Gesellschaft, Seifenfabrik.

Verkaufsstelle: Herford, Neuer Markt 4.

Pferde, Rindvieh,

Ziegen und Schafe

minderwertige Tiere,

sowie Fleisch von notgeschlachteten Tieren

kauft stets zu höchsten Preisen

Zoologischer Garten Hannover.

Fernsprecher Nord 8264.

Großherzoglicher Junge,

1¹/₂ Jahre, als eigen gegen

Abfindungsumme abzugeben.

Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeit. unt. Nr. 338.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Angabe n. A. 244 an die Geschäftsstelle d. Ztg.